

CHECKLISTE

Kriterien der wechselseitigen Übergabe / Weiterleitung zwischen SHG und Psychosoziale Onkologie (PO)

Diese Liste kann nur eine orientierende Anleitung sein und soll für Möglichkeiten einer wechselseitigen Kooperation zwischen den SHG und der PO sensibilisieren.

SHG zur PO	PO zur SHG
die/der Betroffene, die/der Angehörige	die/der Betroffene, die/der Angehörige
wünscht persönliche psychoonkologische Begleitung Adressen des APH (Sprecher A. von Kries, s. u.)	wünscht Austausch mit gleich Betroffenen (Adressenliste der SHG in der Region)
berichtet von starken belastenden Gefühlen , z. B. Angst, Trauer, wirkt auffällig ängstlich	wünscht Informationen zu der Arbeit und den Möglichkeiten einer SHG
erscheint sonst psychisch stark belastet , depressiv, gereizt, gestresst, Sinnfragen, persönlichen Krise	Bedarf nach mehr Informationen und Erfahrungsaustausch von Betroffenen zu spezifischen Behandlungen
berichtet von verbreiteter Antriebslosigkeit , lustlos, resignativ, depressiv, erscheint auffällig still und zurückgezogen, jemand der sich „im Kreis dreht“	Wunsch nach Foren/Gruppen mit spezifischen Fachvorträgen und Tagungen
leidet stark unter Nebenwirkungen , ist unzufrieden mit dem äußeren Erscheinungsbild (z.B. nach operativen Eingriffen)	Wunsch nach Begleitung und Unterstützung
leidet unter Fatigue , Erschöpfung, begrenzte Belastbarkeit und Konzentrationsfähigkeit	braucht Rat /Hilfe bei der Nachsorge oder der Bewältigung von Krankheitsfolgen
benötigt weitere psychosoziale Informationen / Unterstützung zum Umgang mit der Erkrankung, mit den Behandlungsmaßnahmen oder zu finanziellen Fragen	Wunsch nach Erweiterung des sozialen Netzes, soziales Umfeld
berichtet von besonderen Belastungen und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Behandlung	Wunsch nach Solidarität mit/unter gleich Betroffenen
berichtet von Problemen und Sorgen im familiären Umfeld, hat wenig soziale Unterstützung	Wunsch nach gemeinsamer Aktivität / Initiative /Freizeit
Benötigt weitere psychosoziale Unterstützung bei Sinnfragen, Lebensführung, Neuorientierung, Reintegration in den häuslichen und beruflichen Alltag	Wunsch nach gesellschaftspolitischem Engagement für die Belange der Patienten